

DEPV e.V. • Neustädtische Kirchstraße 8 • 10117 Berlin

Umweltbundesamt (UBA)  
Präsident Prof. Dr. Dirk Messner  
Wörlitzer Platz 1  
06844 Dessau-Roßlau

Neustädtische Kirchstraße 8  
10117 Berlin

Fon 030 6881599-66  
Fax 030 6881599-77  
E-Mail info@depv.de

[www.depv.de](http://www.depv.de)

14. Februar 2022

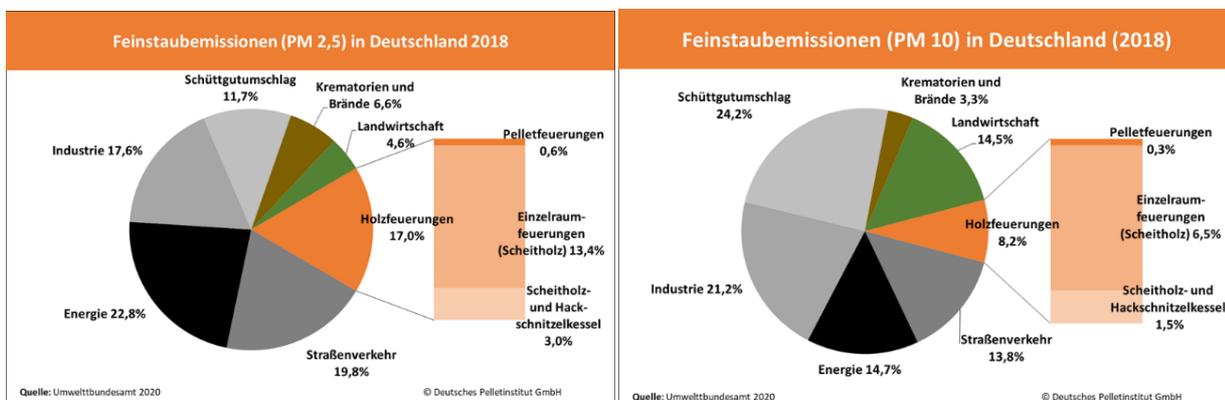
## Pressekonferenz 11.02.2022 zu Luftqualitätsgrenzwerten in Deutschland 2021

**Hier:** Ihre Äußerungen zur Holzenergie

Sehr geehrter Herr Präsident Messner!

Mit Unverständnis haben wir Ihre, bei o.g. Veranstaltungen getätigten Äußerungen zur Kenntnis genommen: „Am Ende des Tages sollten wir uns von der Verbrennung von Holz in unseren Haushalten verabschieden.“

Auf Heizen mit Holz in seiner modernen, mit „automatisch, effizient und emissionsarm“ zu beschreibenden Form zu verzichten, würde nicht nur die Klimaschutzbemühungen der Bundesregierung konterkarieren. Es würde auch dem technischen Fortschritt moderner Holz- und Pelletfeuerungen beim Emissionsverhalten keinesfalls gerecht: Pelletheizungen und Pelletkaminöfen tragen zur Verunreinigung der Luft kaum bei – genauer gesagt machen sie laut Ihren eigenen UBA-Zahlen nur 0,3 Prozent an der bundesweiten Feinstaubbelastung (PM10) aus (0,6 Prozent bei den PM2,5-Emissionen). Das Gros der Feinstaubemissionen aus Holzfeuerungen stammt aus mehreren Millionen alten Scheitholzkaminöfen. Vor diesem Hintergrund können Ihre undifferenzierte Aussage durchaus als Ruf- und Geschäftsschädigung unserer Branche eingestuft werden. In Anbetracht der Herausforderung vor der wir alle beim Klimaschutz stehen, ist dieses Vorgehen nicht zielführend.



GLS Bank • IBAN DE07 4306 0967 1212 0510 00 • BIC GENODEM1GLS  
Deutsche Bank Berlin • IBAN DE20 1007 0124 0112 5236 00 • BIC DEUTDE33HAN  
Geschäftsführer: Martin Bentele • AG Charlottenburg • VR 28949 B  
Vorstand: Beate Schmidt-Menig, Vorsitzende;  
Helmut Schellinger, 1. stellv. Vorsitzender; Hans Martin Behr, 2. stellv. Vorsitzender

Was Sie zu Ihren Äußerungen motiviert hat, wissen wir nicht. Unsere Pflicht, als betroffene Interessenvertretung einer durch Ihre pauschalen Aussagen geschädigten Branche, ist es, Sie dazu aufzufordern, das Thema Luftreinhaltung und Holzfeuerungen, vor allem auch im Interesse der Umwelt- und Klimaschutzpolitik, differenziert anzugehen. Von einem Leiter einer mit dem Thema befassten Bundesbehörde erwarten wir sowohl die Kompetenz als auch das notwendige Differenzierungsvermögen, moderne Pelletfeuerungen und ihre Emissionen nicht mit alten Kaminöfen gleichzusetzen.

Zu den Fakten: Nach den von Ihrer Behörde am 10.02.2022 veröffentlichten Daten wurden im Jahr 2021 im bundesweiten Messstellennetz erneut keine Überschreitungen der Feinstaubgrenzwerte festgestellt. Der Grund: Seit 10 Jahren sinken nach den UBA-Daten neben den Feinstaubemissionen des Verkehrs auch die aus Holzfeuerungen, wenngleich in Abhängigkeit winterbedingter Schwankungen unregelmäßig. Das ist ein deutlicher Erfolg der Luftreinhaltungspolitik, den die Politik mit der gesetzlichen Verschärfung über die Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen (1. BImSchV) 2010 angestoßen hat. Diese Entwicklung wird sich auch wegen der fortgeführten Stilllegungsfristen für alte Kaminöfen fortsetzen.

Die Betreiber moderner, automatisch betriebener, vom Staat geförderter Holzcentralheizungen brauchen bei der Luftreinhaltung dagegen keine Bedenken zu haben. Diese Anlagen sind heute mit ihren Staubemissionen so sauber wie noch nie. Dies wird durch die vom Schornsteinfeger kontrollierten, gesetzlich vorgegebenen Staubgrenzwerte von  $20 \text{ mg/m}^3$  Abluft garantiert. Darüber hinaus schreiben die Mindestanforderungen zur Förderung von Holzfeuerungen in der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) weitergehende Beschränkungen ( $15 \text{ mg/m}^3$  Abluft) vor. Der BEG-Innovationsbonus fördert gar Holzheizungen mit Emissionen von nur  $2,5 \text{ mg/m}^3$ . Dafür bieten heute alle Hersteller von Pelletkesseln im DEPV entsprechende Modelle an. Dies zeigt den hohen Entwicklungsfortschritt wie auch das Interesse der Industrie am Thema Klimaschutz und Luftreinhaltung sowie deren kontinuierliches Arbeiten an emissionsärmeren Technologien.

Sehr geehrter Herr Messner,

selbst wenn Sie unserer Einschätzung, aus welchen Gründen auch immer, nicht folgen können, müssen Sie unter Luftreinhaltungsaspekten feststellen, dass Emissionen im Gebäudebestand mit mehr als 10 Mio. Scheitholzöfen nicht zu mindern sind, wenn man Anforderungen an Neuanlagen immer weiter verschärft und deren Installation erschwert oder öffentlich in Abrede stellt. Eine Modernisierung des Anlagenbestandes durch die Substitution alter gegen saubere neue Feuerungen fände dann nicht mehr statt und die Probleme würden weiterhin bestehen bleiben.

Die Entscheidungsträger in der Politik werden nicht umhinkommen, bei der Dekarbonisierung des Gebäudesektors in den nächsten Jahren auf einen starken Beitrag effizienter Holzheizkessel und effizienter und sauberer Pelletkaminöfen zu setzen. Bei der Energiewende am Wärmemarkt spielt die Holzenergie bisher die entscheidende Rolle. Rund zwei Drittel der im Gebäudesektor eingesparten  $\text{CO}_2$ -Emissionen werden durch moderne, automatisch betriebene auf Holz und Pellets basierender Zentralheizungssysteme erbracht. Ohne diese Anlagen wird die von der Bundesregierung bis zum Jahr 2030 geplante Reduzierung der Treibhausgase bei der Gebäudebeheizung keinesfalls erreicht werden können.

Was wäre die Alternative? Der alleinige Ansatz, mittelfristig in der Gebäudeenergiepolitik allein auf Wärmepumpen zu setzen, ist in vielen Gebäudebereichen weder technisch noch ökonomisch sinnvoll. Für den energieeffizienten Neubau und im vollsanierten Gebäudebestand kann das sein – im un- oder teilsanierten Gebäudebestand jedoch nicht. Hier wird man fernab von Wärme- und Gasnetzen noch lange auf Energie aus Holz angewiesen sein. Bei einer Verpflichtung, Wärmepumpen auch in teilsanierten Gebäuden einzubauen, würde das Bedürfnis mit Energieträgern wie Holz eine günstige Ergänzung bei der Wärmelieferung zu bieten, eher weiter zunehmen – auch angesichts weiterhin hoher Stromprei-

se und den nicht zu vernachlässigenden fossilen Anteilen im Strommix. Dies sollten Sie ebenfalls bedenken, bevor Sie sich in der Öffentlichkeit zum Thema Holzfeuerungen äußern.

Hierzu legen wir Ihnen auch Veröffentlichungen ihres eigenen Hauses nahe, wie

- [„Emissionsbilanz erneuerbarer Energieträger Bestimmung der vermiedenen Emissionen im Jahr 2020“](#) von: Dr. Thomas Lauf, Michael Memmler, Sven Schneider Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau, s. S. 95ff oder
- UBA [„Energieaufwand für Gebäudekonzepte im gesamten Lebenszyklus Abschlussbericht“](#) (TEXTE 132/2019 Umweltforschungsplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit Forschungskennzahl 3715 41 111 0 UBA-FB FB000049), S.58ff, s. insbesondere Vergleichende Betrachtung auf S. 103ff.

Über Ihr Interesse an einem persönlichen Austausch zum Thema Holzenergie würden wir uns freuen und stehen gerne zur Erläuterung und auch kritischen Diskussion zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen



Beate Schmidt-Menig  
Vorsitzende



Martin Bentele  
Geschäftsführer